

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 35

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im aegyptischen Handelshaus vor 3000 Jahren. Der Chef diktiert einen Brief

Altes Rußland.

Ein Mann war zum Austräger eingeschriebener Geldbriefe ernannt worden. Ob er eine Kautions hinterlegen müsse, fragte er einen andern Briefträger. «Väterchen», sagte dieser, «bis wir die Briefe in die Hand bekommen, ist längst kein Geld mehr darin.»

Größenwahn.

Der prominente Schauspieler X hörte davon, daß die Direktoren in Zukunft seinesgleichen gegen Prozentbeteiligung spielen lassen wollen. «Gegen Prozente», deklamierte er, «mögen die anderen spielen, aber ein Unterschied muß doch sein, ich spiele nur gegen Promille.»

Die FIFTE Seite

So sind sie alle! (Gespräch am Strand)

Er: «Ja, morgen fahre ich nun heim; nett war es, nicht?»
 Sie: «Ja, es waren ein paar famose Wochen.»
 Er: «Wirklich, — ganz famos. (Pause.) Werden wir uns einmal wiedersehen?»
 Sie: «Vielleicht, das kann man nie wissen.»
 Er: «Ich möchte gerne.»
 Sie: «Ich auch.»
 Er: «Ja, aber sehen Sie . . ., die Sache ist nämlich die . . .»
 Sie: «Ich weiß schon, — Sie haben wahrscheinlich eine kleine Freundin in der Stadt?»
 Er: «Also . . ., ich meine . . . natürlich . . . immerhin . . . nun ja, zugegeben.»
 Sie: «Ihr Männer seid doch alle gleich. Hauptsache ist, daß ihr euch amüsiert, an uns arme Mädchen denkt ihr nie.»
 Er: «Na, ein kleiner Flirt macht doch nichts, oder?»
 Sie: «Ja, ich weiß nicht . . ., Fritz würde wahrscheinlich sagen, daß es doch etwas macht, wenn er etwas davon wüßte.»
 Er: «Fritz? Wer ist Fritz?»
 Sie: «Fritz ist doch natürlich mein Verlobter. Wußten Sie denn das nicht?»

Herein.

Eine schwerhörige alte Dame wohnte in der Nähe des Hafens. Eines Tages feuerte ein Kriegsschiff Kanonenschüsse ab. Die alte Dame, welche allein lebte, stand von ihrem Stuhl auf, glättete ihre Kleider, strich über ihr Haar und sagte sanft: «Herein!»

Pariser Kind.

Die vierjährige Odette hat vom Papa eine kleine Ohrfeige bekommen. Sie schnollt.
 Mittags, als er aus dem Geschäft kommt, sagt sie, unversöhnt: «Mammi, dein Mann ist zurück.»

Der Trost.

«Herr Doktor», fragte die angstgefüllte Gattin den berühmten Chirurgen, «es handelt sich bei meinem Manne doch nicht um eine lebensgefährliche Operation?»
 «Gewöhnlich gelingt unter den gegebenen Umständen von fünf Operationen eine», antwortete der Arzt. «Aber da mir die vier letzten Male die Patienten gestorben sind, dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die fünfte gut verläuft.»

Am Strand.

Er: «Gnädiges Fräulein, Sie sind die erste interessante Person, die ich heute hier getroffen habe . . .»
 Sie: «Wirklich? Da haben Sie ja mehr Glück als ich!»



Beim Kurfuscher. Schwerhöriger: «Was bin ich schuldig?» — «Vierzig Franken.» — «Siebzig?» — «Nein, sechzig!»



Fischerlatein: «Das sind ja mächtige Fische, die Sie heute gefangen haben, Herr Petersen!»
 «Ach das ist noch gar nichts, neulich habe ich einen rausgeholt, der war so groß, da hab' ich mir hinterher aus den Gräten 'nen Gartenzaun gebaut.»